

Deutschland und Polen, in Italien, Frankreich, Spanien und weiter bis Nordafrika, umhergetrieben wurde.

Wo nun wirklich die Lebens- und Seelenheimat dieses Dichters liegt, der in einer der schönsten und geheimnisvollsten Städte Europas, in Prag, geboren wurde, darüber hat er sich nie geäußert und konnte es wohl nicht. „Wer in der Großstadt geboren ist, hat keine rechte Heimat, zumindest nicht so wie einer, der auf dem Lande aufwächst.“ Das wird im „Land voller Gnade“ ausgesprochen. Die Antwort darauf aber lautet: „Da Sippen doch niemals in der Stadt entstehen, sondern vom Lande dahin kommen, muß auch in Städter ein Urheimweh wirken, so daß, wenn er der Stadt zu entrienen vermag, er sich entscheidet für das offene Land oder das Gebirge oder für Wasser und Himmel.“ Günther Schwab hat sich nicht für das eine oder andere dieser Teilstücke entschieden. Der Universalität seines Wesens und der auf Synthese und Harmonie gerichteten Gesamttendenz seines Seins und Schaffens hätte eine solche Auswahl auch widersprochen. Sie wäre zu eng geworden, denn sein Geist strebt nach dem Erfassen und Umschließen der ganzen Natur, nach der Einordnung der Menschen in sie, damit er der Verbannung und Isolierung entrinnt und wieder das wird, was er einmal war — ein Wesen ohne Zwiespalt.“

Der Vortrag Günther Schwabs ging von der unabwendbaren Tatsache aus, daß der moderne Mensch krank geworden ist an seiner Zivilisation. Seitdem die Maschine ihr geradezu dämonisches Eigenleben begann, glaubt der Mensch, in Unwissenheit, Überheblichkeit und Profitgier mit dem Hammer in das ewige Uhrwerk der Schöpfung schlagen zu können und weiß nicht, daß er nur den Weg zum eigenen Untergang beschreitet. Wir sind die Zeugen, wie der moderne abendländische Mensch in taumelnder Selbstverblendung seinen naturhaften Lebensraum enteelt, verunstaltet, zerstört und vergiftet, gleich einem fressenden Geschwür, das mit der Zerstörung seines Nährbodens auch sich selbst vernichtet.

Diesem allzu menschlichen Geist der Verantwortungslosigkeit von skrupellos Mensch und Landschaft ausbeutenden und zerstörenden Kräften stellt Günther Schwab „die breite Front des einfachen, natürlichen Lebens“ entgegen, eine Front „der Verantwortungsbewußtheit, der Vernunft, der Selbstlosigkeit und Güte“. Ein „Leben in Schönheit“ soll der Entartung unseres Lebens entgegenwirken, ein Leben der Bescheidung zu den hohen Werten unseres Lebens.

Der Vortrag Günther Schwabs wird in allen größeren Städten Österreichs wiederholt werden, und überall dort für den Naturschutzgedanken werben. Der Wortlaut der Rede wird in Kürze als Sondernummer der Zeitschrift „Der stille Weg“ erscheinen und kann durch den ÖNB bezogen werden.

Dr. Lothar Machura — Professor!

Mit ganz besonderer Freude dürfen wir mitteilen, daß Dr. Lothar Machura, der Leiter des Institutes für Naturschutz und langjährige Mitarbeiter und Ausschußmitglied des Österreichischen Naturschutzbundes durch Entschließung des Herrn Bundespräsidenten vom 15. September 1954 mit dem Titel „Professor“ ausgezeichnet wurde. Diese Ehrung erfolgte in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um Naturwissenschaften und Naturschutz.

Im Rahmen einer Feierstunde betonte Bundesminister Dr. Ernst Kolb, daß damit erstmals die Tätigkeit für den Naturschutz zum Anlaß für die Verleihung dieses Titels wurde. Wir freuen uns, daß derart der Naturschutz von berufener Seite Anerkennung gefunden hat, freuen uns aber im besonderen mit unserem Institutsleiter, der schon seit seiner Studienzeit, als noch Hofrat Prof. Dr. Günther Schlesinger die Geschicke des Österreichischen Naturschutzes lenkte, mit der Naturschutzbewegung verwachsen ist. Wir hoffen, daß seine reichen Erfahrungen dem Naturschutz auch künftighin und nun erst recht zugute kommen werden.